

ICOM-Deutschland

Mitteilungen 1995 / 3

Inhalt

- [Informationen zum Jahreswechsel](#)
- [Central European Group of ICOM](#)
- [Kooperationsprogramm](#)
- [Europapreis für das Museum des Jahres](#)
- [Deutscher Restauratoren Verband](#)
- [Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken](#)

Redaktion dieser Mitteilungen: H.-A.Treff

INFORMATIONEN ZUM JAHRESWECHSEL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst eine zwar offizielle, aber doch zugleich sehr persönliche Mitteilung: Ich werde auch in den kommenden drei Jahren das Amt des Präsidenten von ICOM-Deutschland ausüben. Gemäß den auch in unsere Geschäftsordnung übernommenen Regelungen der ICOM-Statuten wird nach dieser zweiten Amtsperiode ein Wechsel stattfinden. Daß meine Wiederwahl auf unserer Mitgliederversammlung in Weimar (28. Oktober 1995) einstimmig erfolgte, hat mich sehr gefreut.

Als weitere Mitglieder des Vorstandes von ICOM-Deutschland wurden gewählt: Prof. Dr. Gisela Völger (Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln), Carola Sedlacek (Stiftung Weimarer Klassik), Dr. Michael Dauskardt (Westfälisches Freilichtmuseum, Hagen), Dr. Udo Liebelt (Sprengel Museum Hannover), Prof. Friedemann Hellwig (Fachhochschule Köln, Fachbereich Restaurierung), Dr. Hans-Martin Hinz (Deutsches Historisches Museum, Berlin). Als kooptiertes Mitglied des Vorstandes wird auch in den kommenden drei Jahren Dr. Tilman Haug (Museum Mensch und Natur, München) die Funktion des Sekretärs von ICOM-Deutschland ausüben. Herr Hinz und Herr Liebelt sind im Gegensatz zu den übrigen Damen und Herren neu im Vorstand und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Satzungsgemäß ausgeschieden sind nach zwei Amtsperioden Cornelia Brüninghaus-Knubel (Wilhelm-Lehmbruck-Museum, Duisburg) und Dr. Max Tauch (Städt. Clemens-Sels-Museum, Neuss). Auch an dieser Stelle soll beiden für ihr harmonisches Mitwirken und für ihr Engagement für unser Deutsches Nationalkomitee noch einmal sehr herzlich gedankt werden.

Ein besonderer Dank gilt Carola Sedlacek, die die Weimarer Tagung hervorragend organisiert und zu einem Ereignis gemacht hat, an das sich sicherlich alle Teilnehmenden immer wieder gerne erinnern werden.

Als Anlage zu diesen Mitteilungen finden alle diejenigen, von denen uns Einzugsermächtigungen vorliegen, eine Quittung über den Mitgliedsbeitrag 1996 mit beigefügter Jahresmarke. Erfreulicherweise beteiligen sich schon fast die Hälfte aller Mitglieder an diesem Verfahren, das für das Sekretariat manche Arbeitserleichterung bringt. Alle anderen finden eine Beitragsrechnung. In jedem Fall bitten wir um Beachtung der auf den Schreiben gegebenen Hinweise. Bedauerlicherweise müssen wir für 1996 auch den seit mehreren Jahren unverändert gebliebenen Normaltarif für individuelle Mitglieder um DM 5,- anheben, so daß dieser DM 90,- beträgt. Als weitere Anlage finden Sie eine Arbeitsanleitung für die "Beschriftung von Objekten". Zusammengestellt wurde diese Handreichung von einer Arbeitsgruppe innerhalb von CIDOC, dem Internationalen ICOM-Komitee für Dokumentation. Vor einem Jahr hatte das Sekretariat von ICOM-Deutschland bereits ein erstes Arbeitsblatt von CIDOC mit dem Titel "Inventarisierung Schritt für Schritt: Ein Objekt wird in die Sammlung aufgenommen" drucken lassen und an alle Mitglieder weitergegeben. Zusätzlich werden

diese Arbeitsanleitungen in großer Zahl über das Institut für Museumskunde in Berlin an alle dort erfaßten Museen weitergegeben. Verschiedenste Anfragen haben uns gezeigt, daß vielerorts für derartige Arbeitsanleitungen großes Interesse und echter Bedarf vorhanden sind.

Anhand von zwei Berichten informieren wir Sie über den Fortgang unseres Kooperations-Programmes mit zentraleuropäischen ICOM-Nationalkomitees. Eine Zusammenkunft von Mitgliedern aller acht beteiligten Nationalkomitees fand in diesem Jahr in Krakau statt. Für ICOM-Deutschland nahmen Cornelia Brüninghaus-Knubel und Christiane Brauer daran teil. Letztere berichtet über die Aktivitäten der "Computer-Arbeitsgruppe".

Erfreulicherweise konnte ICOM-Deutschland mit Projektmitteln des Bundesministeriums des Innern eine Informationsveranstaltung für je zwei Kolleg(inn)en aus den am Kooperationsprogramm beteiligten Nationalkomitees durchführen. Die Organisation hatte dankenswerterweise unser Vorstandsmitglied Michael Dauskardt übernommen. Von der Veranstaltung berichtet Kerstin Schumann.

Thema am Rande waren in Weimar die vor den Toren München-Nymphenburgs aufziehenden Bären. Mittlerweile (siehe zusätzliche Anlage) geben sie längst hier im Museum Mensch und Natur den Ton an.

Auch von ihnen die herzlichsten Weihnachts- und Neujahrsgrüße!

Hans-Albert Treff
Präsident

Dezember 1995

[Zur Übersicht](#)

Treffen der Central European Group von ICOM in Krakau vom 7.9. - 9.9.1995

Internet für Museen - Die Computer-Arbeitsgruppe der Central European Group plant Informationsbroschüren und Informationsangebote für Museen

Am Treffen der Computer-Arbeitsgruppe der Central European Group von ICOM in Krakau nahm je ein Vertreter bzw. eine Vertreterin der ICOM-Nationalkomitees aus Polen, Österreich, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Deutschland teil. Das Hauptthema dieser Besprechung waren die Chancen und Planungen zur Nutzung der Kommunikationsmöglichkeiten der internationalen Datennetze für die Museen der beteiligten Länder.

Aufbauend auf dem Erfahrungsaustausch beim letztjährigen Treffen der Computer-Arbeitsgruppe, berichteten einige nationale Vertreter über den gegenwärtigen Stand der Nutzung von Computern und Software an den Museen ihrer Länder. Frau Dorota Folga Januszewska vom Nationalmuseum in Warschau teilte z. B. mit, daß schon 64 Museen in Polen über Datenbanken auf Computern mit Angaben zu ihren Objekten verfügen und daß diese Museen großes Interesse daran haben, an die internationalen Datennetze angeschlossen zu werden.

Frau Katalin Biró vom ungarischen Nationalmuseum berichtete über die Situation in Ungarn. Sie teilte mit, daß es inzwischen in jedem größeren Museum Ungarns einen EDV-Beauftragten oder eine EDV-Beauftragte gibt. Die Informationsabteilung des Nationalmuseums in Budapest führt verschiedene Fortbildungsveranstaltungen für Museumsfachleute zu Computerfragen durch. Die Möglichkeiten der Museen zum Anschluß an internationale Datennetze werden gegenwärtig verbessert, und die Nutzung der Datennetze soll in der Zukunft forciert werden. Das Nationalmuseum hat einen ersten Ausstellungsführer für eine Sonderausstellung auf CD-ROM herausgebracht.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, daß in Deutschland, das innerhalb der Central

European Group als reiches Land gilt, auf Grund seiner großen Anzahl von Museen, seiner dezentralen Struktur mit der Kulturhoheit der einzelnen Bundesländer und der Tatsache, daß sich sehr viele Museen in kommunaler Trägerschaft befinden, die Situation der EDV in den Museen komplexer und schwieriger ist als in vielen der kleineren Staaten. In einigen der Staaten der Central European Group gibt es zentrale Einrichtungen, die als Ansprechpartner und Koordinierungsstellen für die Museen in Bezug auf Fragen der EDV dienen. Die schwierige Situation in Deutschland führte auch dazu, daß die Vertreterin der Bundesrepublik als einzige der beteiligten Länder der Central European Group schon beim letzten Treffen der Computer-Arbeitsgruppe 1994 deutlich machen mußte, daß eine damals geplante Umfrage zum aktuellen EDV-Einsatz an Museen auf Grund fehlender Finanzierungsmöglichkeit in Deutschland nicht durchführbar sei. Statt dessen koordinierte Frau Regine Scheffel eine Umfrage bei Softwareherstellern in Deutschland, die spezielle Programme zur Nutzung an Museen anbieten. Die Ergebnisse dieser Umfrage sowie die Ergebnisse der Umfragen zur Situation der Computernutzung in den Museen der anderen Staaten der Central European Group von ICOM sollen nach einem auf dem Treffen in Krakau gefaßten Beschluß baldmöglichst in einem englischsprachigen Sonderband des Magazins des Nationalmuseums in der Slowakei veröffentlicht werden. Interessenten in Deutschland können diese Publikation dann beim Sekretariat von ICOM-Deutschland bestellen.

Auf dem Treffen in Krakau wurde sehr deutlich, daß ein großer Bedarf an einführenden allgemeinverständlichen und zugleich exakten und aktuellen Informationen zu der Frage, wie sich Museen an das Internet anschließen können, in vielen Museen in den Ländern der Central European Group besteht. Deshalb wurde mit großer Dankbarkeit zur Kenntnis genommen, daß sich Herr Prof. Koch aus Graz bereit erklärte, in Kooperation mit Frau Folga-Januszewska aus Warschau eine entsprechende englischsprachige Veröffentlichung zu erstellen. Diese soll die technischen Voraussetzungen erläutern, die erfüllt werden müssen, damit ein Museum Zugang zu den internationalen Datennetzen erhalten kann. Außerdem ist geplant, in dieser Publikation kurz die vielfältigen Möglichkeiten zu beschreiben, die sich für Museen aus dem Zugang zum Internet ergeben. Auch diese Veröffentlichung wird nach ihrer Fertigstellung über das Sekretariat von ICOM-Deutschland zu beziehen sein.

Für alle Museen der Central European Group, die schon Zugriff auf das Internet haben, wird die Computer-Arbeitsgruppe der Central European Group von ICOM Informationsangebote auf einem FTP-Server einrichten, dessen Administration dankenswerterweise Prof. Koch übernehmen wird. Diese Informationen sollen in das Serverangebot von ICOM eingegliedert werden und werden dort voraussichtlich unter dem Unterverzeichnis CEICOM (für Central European Group of ICOM) zu finden sein. Dort können dann aktuelle Informationen aller beteiligten Museen der Central European Group zur Verfügung gestellt werden. Die genaue FTP-Adresse wird in den Mitteilungen von ICOM-Deutschland noch bekanntgegeben werden, sobald ein Zugriff auf den Server möglich ist.

Die Kennung der für die Zukunft geplanten Pointer Page der Central European Group für das WWW (World Wide Web) wird voraussichtlich lauten: <http://www.icom.nrm.se/ICOM/CEICOM/>. Die genauen Adressen können später auch im Sekretariat von ICOM-Deutschland erfragt werden.

Als Ansprechpartnerin für die Computerfragen der Central European Group wird Frau Dr. Dorota Folga-Januszewska zur Verfügung stehen, der Herr Prof. Koch in technischen Fragen Kooperation und Unterstützung zugesagt hat (Kontaktadresse: Frau Dorota Folga-Januszewska, Ph. D., The National Museum in Warsaw, Al. Jerozolimskie 3, 00-495 Warsaw, Polen, Tel.: 0048/ 22-6211031, Fax: 0048/22-6228559).

Ein Schwerpunkt der weiteren Arbeit der Computer-Arbeitsgruppe der Central European Group werden Fragen zu internationalen Datenstandards sein, die für eine Teilnahme an und für eine weitere Entwicklung der internationalen elektronischen Kommunikation zwischen Museen notwendig sind.

Meiner Auffassung nach sollten sich die Museen in Deutschland intensiv über die Möglichkeiten und den Nutzen eines Zugangs zu internationalen Datennetzen (aber auch über eventuelle Probleme damit) informieren und selber eine aktive Rolle bei der internationalen elektronischen Kommunikation übernehmen, damit sie nicht von der aktuellen Entwicklung des internationalen Informationsaustausches abgekoppelt werden.

Christiane Brauer

[email <100425.213@compuserve.com>](mailto:100425.213@compuserve.com)

[Zur Übersicht](#)

Bericht über die Informationsveranstaltung von ICOM Deutschland im Rahmen des Kooperationsprogrammes (9.-13.10.1995)

Vom 9.-13. 10.1995 hatte ICOM-Deutschland je zwei Kollegen(-innen) derKooperationsländer Kroatien, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn zu einem Informationsaustausch nach Hagen eingeladen. Ziel war es, den Teilnehmern einen Einblick in die Situation der Konservierung und Magazinierung in deutschen Museen zu geben. So standen Besuche in den Restaurierungswerkstätten und Magazinen verschiedenster Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen auf dem Programm. Am 9.10. traf man sich zunächst im Hagener Ratskeller, wo die Strapazen der oft langen Anreise beim gemeinsamen Abendessen schnell vergessen waren. Eine gute Kondition war auch nötig, denn das Programm der folgenden vier Tage war dicht gedrängt. Im Westfälischen Freilichtmuseum Hagen wurden das im Deutschen Schmiedemuseum vor kurzem installierte Temperiersystem sowie die neu eingerichteten Restaurierungswerkstätten vorgestellt. Ein Besuch der Museumswerkstätten verdeutlichte, wie mit eigenen Mitteln aufwendige Ausstellungselemente kostengünstig gebaut werden können. Hierfür ist man natürlich auf kreative Handwerker angewiesen, über deren Ausbildung beim Besuch des Schulungszentrums der SIHK in Hagen informiert wurde. In Haus Lüttinghoff bei Gelsenkirchen befinden sich die zentralen Restaurierungswerkstätten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, in deren großzügig eingerichteten Werkstätten Thies Carstens und seine Mitarbeiter ihre Arbeitsmethoden beim Umgang mit den verschiedensten Materialien vorstellten. Nur wenige Museen verfügen jedoch über solch vorbildliche Arbeitsmöglichkeiten und sind auf das Improvisationstalent ihrer Mitarbeiter angewiesen, wie Herr Goldmann im Deutschen Schloß- und Beschlägemuseum in Velbert eindrucksvoll demonstrierte. Improvisieren muß auch das Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln, dessen völkerkundliche Sammlung von der Hochwasserkatastrophe am Rhein heimgesucht wurde und die nun mit verschiedensten Schimmelpilzen durchsetzt ist. Die Mitarbeiterinnen berichteten von der mühsamen Entschimmelungsarbeit an einer speziell dafür eingerichteten Werkbank, und ein Blick in das provisorische Zwischendepot ließ ahnen, daß die Schadensbeseitigung noch Jahre in Anspruch nehmen wird, zumal es auch hier an den notwendigen Geldmitteln fehlt. Vergleichsweise traumhafte Bedingungen finden sich im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, in dem den Teilnehmern ein Einblick in die völlig neu eingerichteten Magazine und Werkstätten ermöglicht wurde. Hier befinden sich u.a. auch die Depoteinrichtungselemente, die von der Firma Rothstein speziell für Museen entwickelt wurden und eine optimale Objektlagerung ermöglichen. Tags zuvor hatte man bei 'Rothstein' in Gummersbach schon einen Einblick in die Produktion von Sicherheitsvitrinen für unterschiedlichste Konservierungsbedingungen bekommen. Um das Thema 'Computerspiele' für Museen ging es bei einem Workshop, zu dem die Fernuniversität Hagen eingeladen hatte. In Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Freilichtmuseum Hagen war hier das interaktive Computerspiel 'Eisenharte Jahre' entwickelt worden, das in spielerischer Form über das Schmiedehandwerk im Mittelalter informiert. Neben den zahlreichen Besichtigungen kam aber auch der persönliche Informationsaustausch nicht zu kurz; so boten der Keller des Schmiedemuseums und das Karl-Ernst-Osthaus Museum in Hagen die richtige Umgebung für anregende Gespräche. Auf der Abschlußveranstaltung, zu der auch der Präsident von ICOM-Deutschland, Hans-Albert Treff angereist war, zeigte man sich sehr zufrieden mit den Tagungsergebnissen und brachte die Hoffnung auf weitere Veranstaltungen dieser Art zum Ausdruck.

Kerstin Schumann
Hagen

[Zurück zur Übersicht](#)

European Museum of the Year Award (EMYA) Europapreis für das Museum des Jahres

Anmeldeformulare für den Wettbewerb 1997 können beim deutschen ICOM-Sekretariat angefordert werden. Bewerbungen müssen bis zum 31. März 1996 bei EMYA eingegangen sein. Gern folgen wir der Bitte des deutschen EMYA-Korrespondenten Dr. J. Kallinich (Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim), die vom EMYA-Direktor Kenneth Hudson formulierten Informationen zu diesem Wettbewerb hier zu veröffentlichen: EMYA, der europäische Wettbewerb um das Museum des Jahres, ist der Europäischen Museumsstiftung gegenüber verantwortlich und wird durch sie kontrolliert. Dies ist eine Stiftung, die in England eingetragen ist und 1977 unter der Schirmherrschaft des Europarates gegründet wurde. Eine internationale Jury bewertet die Museen, wobei die Juroren jeweils nur ausländische Museen, nicht die des eigenen Landes beurteilen. Bei der Entscheidungsfindung beziehen sie Position entlang einer Linie, an deren einem Ende die museale Profession und am anderen Ende die (ins Museum gehende) Öffentlichkeit zu finden ist. Die Juroren fühlen sich gleichermaßen verantwortlich für beide und verstehen sich als Vermittler zwischen ihnen. EMYA befaßt sich nur mit neuen Museen und mit Museen, die erst vor kurzem völlig umgestaltet oder erweitert worden sind, so daß sie in der Tat neue Museen geworden sind.

Bei der Beurteilung der Wettbewerbskandidaten konzentriert man sich auf jene Aspekte der Museen, die von zentraler Bedeutung für die Öffentlichkeit sind:

Darstellung und Interpretation von Sammlungen, die Museumsatmosphäre, die Erschließung der Gegenstände für die Besucher, die der Öffentlichkeit bereitgestellten Annehmlichkeiten (Parkplätze, Kaffee, Kiosk, Ruheplätze), Informationsmöglichkeiten, Werbung, Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht nicht das Museum als Forschungseinrichtung. Die Hauptaufgabe wird darin gesehen, neue Ideen zu entdecken in der Art der Vorstellung und Interpretation, der Organisation und Verwaltung, wie man ein Budget kreativ verwenden, wie man den Besucher(innen) die Befangenheit nehmen und eine größere und breitgefächerte Öffentlichkeit ansprechen kann. Gesucht wird nach außergewöhnlichen Vorstellungen und Originalität, sowie nach Museen - ob groß oder klein - die internationalen Einfluß auf die Museumsszene haben werden. Die Geschäftsführerin von EMYA wird bezahlt, die Mitglieder der internationalen Jury bekommen kein Gehalt, jedoch werden ihre Reisekosten erstattet. Im Augenblick werden alle EMYA-Ausgaben durch Sponsoren ausgeglichen; 1994 und 1995 gab es eine kleine Spende des Europäischen Rates.

[Zur Übersicht](#)

Deutscher Restauratoren Verband

Die 39. DRV-Jahrestagung 1996 wird vom 27. bis 30. März in Erfurt stattfinden. Schwerpunkte dieser Tagung werden sein: -die aktuellen Probleme in der Denkmalpflege -Sanierungsfragen in den Museen -neue Technologien in der Konservierungstechnik -Ökologie in der Konservierung
Nähere Informationen: DRV-Geschäftsstelle, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln, Tel. und Fax 0221/256455

[Zur Übersicht](#)

Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB)

Die jetzt vorliegende Ausgabe 2 der AKMB-NEWS wird letztmalig kostenlos verschickt. Den bereits im Adressenverteiler erfaßten Kolleginnen und Kollegen geht das Heft automatisch zu. Weitere Interessenten melden sich bitte bei: Frau Martina Behnert, Sprengel Museum Hannover, Tel. 0511/168-3926.

[Zur Übersicht](#)

[Zurück zur Übersicht](#)